

## **Verkehr in der Weststadt:** eine Stellungnahme der BI Weststadt

**Die Weststadt ist sehr stark vom Durchfahrtsverkehr belastet.  
Diese Belastung wird in Zukunft weiter zunehmen (siehe unten).  
Vor diesem Hintergrund fordert die BI, dass die Mühlstraße nicht gesperrt wird ohne vorangegangene oder mindestens gleichzeitige konkrete Verbesserungen in der Weststadt.**

### **Rheinlandstraße/ äußere Herrenbergerstraße vom Tunnel (inklusive!) bis zum Ortsausgang (B 296):**

Die B296 ist eine Barriere und trennt die Weststadt. Sie kann vor allem von Fußgängerinnen und Radfahrerinnen schlecht gequert werden. Die BI verweist auf den Rahmenplan. Dort sind der Rückbau der Kreuzung Rheinlandstraße/Westbahnhofstraße und bessere Querungsmöglichkeiten für Fußgängerinnen<sup>11</sup> und Radfahrerinnen<sup>2</sup> (auch oberirdisch) vorgesehen.

Diese Querungen sollten zeitnah entwickelt und umgesetzt werden, die Unterführungen müssen ebenso zeitnah sicherer und attraktiver werden.

Die Ampelschaltung an der Rheinlandstraße/Westbahnhofstraße ist fußgängerfeindlich! Die Zeiten für eine Querung müssen deutlich verlängert, die Wartezeiten verkürzt werden.

Bei jedem Phasenumlauf sollte zusätzlich automatisch eine Grünphase für Fußgängerinnen und Radfahrerinnen eingerichtet werden, anstelle von Anforderungsampeln.

Die Lärmbelastung durch den Verkehrslärm hat in diesem Bereich in den vergangenen Jahren laut der Lärmkartierung von 2017 abgenommen. Das freut uns. Dabei handelt es sich allerdings um Durchschnittswerte. Was in einem hohen Maße zugenommen hat, ist die Belästigung durch Raser und Poser (vor allem auch nachts). Das erleben wir Mitglieder der BI am eigenen Leib, es wird uns aber auch immer stärker als Beschwerde der Bewohnerinnen in der Weststadt zugetragen.

Es handelt sich hier um eine Lärmbelästigung durch Motorräder und PS-starke, aufgerüstete PKW. Leider ist der Krach unabhängig von der Geschwindigkeit, und findet auch während der Rotphase an den Ampeln und beim Anfahren statt (Aufheulen lassen, Knallen durch Fehlzündungen). Wir Bewohnerinnen der Weststadt wollen diesen Lärm nicht länger hinnehmen. Blitzer im Tunnel können zumindest den Lärm durch Beschleunigungen und zu schnelle Fahrzeuge reduzieren.

Wichtig ist uns noch, dass berücksichtigt wird, dass der Krach der im Tunnel entsteht, durch die akustischen Gegebenheiten verstärkt wird und während der kompletten Durchfahrt der Fahrzeuge auf der Weststadtseite zu hören ist.

Weiter beobachten (nicht nur) wir dieses Verhalten auch im weiteren Verlauf. Hier werden (vor allem nachts und in beiden Richtungen) regelrechte Rennen gefahren.

An den folgenden Stellen fordert die BI eine stationäre Tempokontrolle:  
Ein- und Ausfahrt aus dem Schloßbergtunnel, Nord- und Südseite.  
An der B 296 in Höhe der Firma Brillinger in beide Richtungen.

<sup>11</sup> Im Sinn der Geschlechtergerechtigkeit, wird in diesem Text in der Verallgemeinerung konsequent die weibliche Form benutzt. Männer sind selbstverständlich mitgemeint.

Durch die nachfolgend genannten Entwicklungen wird der Verkehr auf der B 296 in Zukunft deutlich zunehmen:

- Zunahme durch die Neubebauung Aischbach II (es ist eine große Zahl von Mitarbeiter/innenwohnungen durch die Ansiedlung der ZF Friedrichshafen geplant).
- Zunahme durch die Neubebauung äußerer Schleifmühlweg (Auswirkungen auch auf die Kreuzung Westbahnhofstraße/Rheinlandstraße)
- Zunahme durch die angedachte Reduktion des MIV in der Westbahnhofstraße (Durchfahrtsverkehr zu den Kliniken und in die Nordstadt soll unterbunden werden)
- Zunahme durch die geplante Sperrung der Mühlstraße
- Zunahme durch die Bebauung Technologiepark, Breiter Weg und mögliche Klinikerweiterungen

Zunahme von Verkehr bedeutet Zunahme von Lärm und von Belastungen vor allem durch Feinstaub und Abgase. Eine Abnahme dieser Belastung ist nur durch eine Reduzierung des Tempos oder des durchfließenden Verkehrs möglich.

Die BI fordert ein durchgesetztes Tempo 30 (vor allem aus Lärmschutzgründen) auf dem kompletten Verlauf der B296!

Die BI möchte auf den folgenden Dissens hinweisen:

Die Verwaltung möchte es für die Durchfahrtstraßen bei Tempo 50 belassen, um so die Umfahrung zu den Kliniken und der Universität über den Hagellocher Weg attraktiv zu halten.

Für die BI ist der Schutz der anwohnenden Bevölkerung wichtiger.

### **Unterer Hagellocher Weg**

Im Bereich der äußeren Herrenberger Straße und des unteren Hagellocher Wegs fahren durch die Auslagerung von UDO (Zulieferung Kliniken und Universität, Heizkraftwerk) vermehrt LKW, auch sonntags. Vor allem auch die Leerfahrten verursachen eine hohe Lärmbelastung. Dieser Verkehr wird durch die geplanten Baumaßnahmen im Bereich der Kliniken und der Universität stark zunehmen und über viele Jahre andauern.

In diesem Bereich fordert die BI Tempo 30 sowie ein Verbot für den Schwerlastverkehr

### **Oberer Hagellocher Weg**

Die in diesem Bereich wohnenden Menschen müssen zukünftig die Hauptlast des Verkehrs zu den Kliniken und in Richtung Universität und Nordstadt tragen. Alle Entlastungsmaßnahmen für andere Bereiche werden den Verkehr hierher lenken. Zusätzlich wird der Verkehr und zwar der Schwerlastverkehr! durch die geplanten Baumaßnahmen im Bereich der Kliniken und der Universität stark zunehmen und diese Zunahme wird über viele Jahre andauern.

Als erste Maßnahme, fordert die BI für den oberen Hagellocher Weg ebenfalls Tempo 30.

Diese Tempobeschränkung muss durch eine stationäre Kontrolle am Ortsausgang Richtung Hagelloch in beide Richtungen durchgesetzt werden. Die Anregung der Anwohnerinnen, das Ortsschild um etwa 100 Meter in Richtung Hagelloch zu verschieben, unterstützt die BI, alternativ eine entsprechende 50er-Zone nach dem bestehenden Ortsschild.

Für den Schutz der Anwohnerinnen muss alles erdenkliche und technisch mögliche unternommen werden. In diesen Prozess müssen die Anwohnerinnen aktiv eingebunden werden!

## **Westbahnhofstraße**

Auch hier verweist die BI auf den Rahmenplan. Dort ist geplant, dass die Westbahnhofstraße einem neuen Charakter bekommen soll, die Wohn- und Aufenthaltsqualität dort soll verbessert werden.

Der Verkehr wird auf der Westbahnhofstraße zwischen Westbahnhof und Rheinlandstraße im Zuge der Neubebauung des äußeren Schleifmühlwegs stark zunehmen. Das muss in den Planungen berücksichtigt werden.

Auch hier ist die BI für Tempo 30.

Die BI fordert, die Durchfahrtsmöglichkeit aus der Westbahnhofstraße zu den Kliniken/ in die Nordstadt zu unterbinden. Wir sehen zwei Möglichkeiten:

- Linksabbiegen in die Belthlestraße ist nicht mehr möglich.
- Linksabbiegen aus der Herrenberger Straße in die Schnarrenbergstraße ist nicht mehr möglich.

Welche der Varianten bevorzugt wird, sollte gemeinsam mit den Anwohnerinnen überlegt werden.

Einrichten einer Grünen Welle von der Rheinlandstraße bis zur Schmiedtorstr.-Kreuzung, ggf bis Lustnauer Tor unter Einbeziehung der Ampeln REWE, Rappstraße und Belthlestraße, auch um eine Verbesserung der Luftqualität zu erreichen

Verkürzung der Wartezeiten und Verlängerung der Grünphase an der Fußgängerinnenampel der Kreuzung Rappstraße/Westbahnhofstraße

## **Rund um die Aischbachschule, Kindergarten und das neue Kinderhaus**

Hier begegnen sich Autos, Fahrräder und Fußgängerinnen (Tunnel als wichtige Querung der Bundesstraße) auf engstem Raum.

Die Belastung durch den MIV der bringenden und abholenden Eltern (Elterntaxis) hat stark zugenommen und wird weiter zunehmen.

Die geplante Straßenführung im neuen Gewerbegebiet Aischbach II ist hier besonders heikel. (Wendemöglichkeit für LKW)

Hier sollte der Verkehrsraum, möglichst zur Eröffnung des neuen Kinderhauses, sicher und kindgerecht mit getrennten Fuß-Rad-Bereichen gestaltet werden.

Elterntaxis dürfen nicht gefördert, sondern müssen unterbunden werden.

## **Öffentlicher Nahverkehr**

Wir brauchen dringend einen besseren öffentlichen Nahverkehr in der Weststadt. Insbesondere eine bessere Bustaktung, vor allem am Wochenende und nachts.

Dieser Punkt ist uns sehr wichtig, für weitere Informationen, Einschätzungen und Forderungen verweisen wir auf die folgende Seite.

## **Grundsätzlich**

**Strukturell sollte es längerfristig nicht nur um Schutzmaßnahmen gehen (Lärm, Feinstaub, Sicherheit), sondern um tatsächliche Verkehrsreduzierung! Das soll auch durch Reduzierung des Straßenraums für PKW geschehen (Rückbau, z.B. Schlossbergkreuzung) und durch Neuverteilung zugunsten Fuß und Rad.**

## **Verkehr in der Weststadt:** eine Stellungnahme der BI Weststadt

### **Öffentlicher Nahverkehr**

Grundsätzliche Anforderungen an einen ausreichenden ÖPNV (mindestens eine Haltestelle des ÖPNV im Radius von max. 300 m, Takt max. 15 Minuten (oder mind. 15 Minuten) Mo-Fr. 6-19 Uhr (Normalfahrplan) sind in weiten Teilen der Weststadt nicht erfüllt (vgl. Karte 7 zum Rahmenplan). Die Linien 11 und 12, die das gesamte südliche Plangebiet abdecken, verkehren jeweils im Stundentakt, ab 21 in einer kombinierten Linie, nach 23 Uhr überhaupt nicht mehr (der Nachtbus in den frühen Morgenstunden ist zurzeit verlegt). Bei den häufigen Busausfällen gibt es keine Information, weder Anzeigetafeln noch eine Anzeige per QR-Code in Echtzeit, das bedeutet eine Wartezeit von einer Stunde. Bushaltestellen sind nicht mit Sitzbänken oder Regenschutz ausgestattet. Anschlüsse an andere Buslinien oder Züge nach/von Stuttgart sind nicht abgestimmt, auch dies führt zu insgesamt unverhältnismäßig langen Fahrtzeiten. Bei Wegen innerhalb der Weststadt in Nord-Süd-Richtung mit dem Bus muss man zuerst in die Innenstadt und dann wieder zurück fahren. Insgesamt ermutigt die Verkehrssituation in der Weststadt nicht zu einem stadtverträglichen Verkehrsverhalten, sondern erschwert oder verhindert es.

#### **Wir fordern:**

Kurzfristig Einrichtung eines 30 Minuten-Takts auf den Linien 11 und 12, ab 21Uhr kombiniert, bis mindestens Mitternacht, danach als R 9-Verkehr.

Verbesserung der Pünktlichkeit (u.a. Analyse und Behebung von Problemsituationen) und der Kundeninformation in Echtzeit über Verspätungen bzw. Busausfälle.

Abstimmung der Fahrpläne auf den Zugverkehr von /nach Stuttgart.

Ausstattung viel genutzter Haltestellen (z.B. REWE) mit Sitzbänken, Anzeigetafeln und Wetterschutz

Einrichtung von Nord-Süd-Verbindungen, ggf durch Ringerschließung, mit Einbindung von Handwerkerpark und Stephanuskirche /Lebenshilfe.